

Matthäus 6,19-24:

- 19 Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden,
 wo sie die Motten und der Rost fressen
 und wo die Diebe einbrechen und stehlen.
- 20 Sammelt euch aber Schätze im Himmel,
 wo sie weder Motten noch Rost fressen
 und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen.
- 21 Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.
- 22 Das Auge ist das Licht des Leibes.
Wenn dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein.
- 23 Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist,
wie groß wird dann die Finsternis sein!
- 24 Niemand kann zwei Herren dienen:
Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben,
 oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten.
Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Welche Stichworte haben sich wohl beim Hören dieser Sätze von Jesus
in uns festgehakt?

Vielleicht sind es: *Schätze - Motten - Rost - Himmel - Herz - Auge - Gott - Mammon ...*

Im Grunde genommen geht es um 3 Dinge: GOTT- BESITZ - ICH
Wie sieht die Beziehung zwischen den dreien aus?

- GOTT - BESITZ:

Haben die was miteinander zu tun?
Sind das Konkurrenten? Oder Partner?
Will mir Gott an die Wäsche, will ER an mein Geld?
Oder ist ER mein Versorger, der mich mit allem ausstattet?

- GOTT - ICH:

Stehen die miteinander in Beziehung? Wenn ja:
Sind das Konkurrenten? Oder die besten Freunde?
Wie sieht das von Gott her aus? Und von meiner Seite aus?

- ICH - BESITZ:

Die haben immer was miteinander zu tun.
Aber ist das ein Verhältnis der Abhängigkeit oder der Freiheit?
Dient der Besitz mir und anderen oder diene ich dem Besitz?

GOTT- BESITZ - ICH: Das ist heute das Thema.

Wie geht es dir damit? Wie fühlst du dich dabei?

Unsicher? Ist dir das eher unangenehm und verdächtig?

Da will mir wohl jemand was wegnehmen,
da will mir jemand reinreden in das, was nur mich etwas angeht!?
Befürchtest du da Druck?
Ist das vielleicht sogar ein Thema, das unangenehm in dir bohrt,
wie der Zahnarzt, wenn er den Bohrer ansetzt und ganz schnell auf den Nerv kommt?

Oder fühlst du dich bei diesem Thema
eher gelassen und sicher, frei und entspannt, beschenkt und dankbar?

Ist das für dich ein Thema, das mit Segen und Glück verbunden ist?
Oder mehr mit Unbehagen?

Sei da mal ganz ehrlich zu dir selbst, das kannst und darfst du dir leisten!
Denn das zeigt dir sehr viel über dich und deinen Glauben.

Und es ist immer gut, wenn man über sich selbst Bescheid weiß.

GOTT- mein BESITZ - und ICH

Wir brauchen Dinge zum Leben.
Nahrung, Kleidung, Unterkunft.
Wir brauchen Geld. Ohne Moos nichts los. Völlig klar.
Zum Glück haben wir ja auch welches:
Taschengeld, oder Lohn oder Rente oder irgend eine soziale Versorgung.

Es kann sein, dass das sehr knapp ist und wir sehr rechnen müssen.

Es kann sein, dass es gut ausreicht und wir nicht ständig rechnen müssen.

Es kann sein, dass es recht viel ist und wir sehr rechnen und uns beraten lassen,
wo und wie wir es am besten anlegen.

Aber ob und wie wir mit unserem Geld und Besitz hinkommen
und wo wir damit hinkommen,
das hängt nicht nur von der Geldmenge und der Größe unseres Besitzes ab,
sondern von unserer Haltung dazu und unserer Einstellung, von unserem Umgang damit.

Haben wir unseren Besitz oder hat er uns?
Hält *uns* der Besitz und halten *wir* ihn und haben oder suchen dadurch unsere Sicherheit?

Oder verstehen wir uns als Empfangende, Beschenkte, die auch weitergeben können
und erleben uns so als Gesegnete mit dem Vorrecht,
auch anderen zum Segen zu werden?

Sind wir Selbstversorger oder ist Gott unser Versorger?

Christ ist jemand, der das Vorrecht hat,
durch den Glauben ein bisschen weiter, tiefer und höher sehen zu können als andere
und dadurch eine Perspektive gewinnt,
die ihn froh, dankbar und geborgen macht.

Ich darf weiter sehen und hinter allem Materiellen noch eine geistliche Wirklichkeit sehen.
Ich darf tiefer sehen und Zusammenhänge erkennen,
die etwas mit geistlichen Gesetzmäßigkeiten zu tun haben.
Ich darf höher sehen und über allem Gott erkennen
der Seine Hand im Spiel und alles unter Kontrolle hat.

Und so darf ich als Christ als erstes wissen: Gott ist mein Versorger.
ER benutzt dafür verschiedene menschliche Kanäle.
Das können meine Eltern sein oder mein Arbeitgeber oder andere Menschen
oder die Rentenkasse oder irgendwelche Ämter.
Aber als Christ darf und sollte ich das, was ich habe, aus Gottes Hand nehmen.
ER ist mein Versorger, ER will für mich sorgen,
Jesus wird nicht müde, das immer wieder zu sagen.

Und ich darf IHN um das tägliche Brot,
um alles, was ich zum täglichen Leben und Überleben brauche, bitten.
Das müssen wir an manchen Stellen wieder neu lernen.

Gott als unser Versorger ist übrigens nicht auf mein oder dein Geld angewiesen.
ER braucht es wirklich nicht.
Die gute Nachricht ist: Du musst nichts davon abgeben. Auch in der Kirche nicht.
Wenn der Kollektenbeutel rumgeht,
oder am Ausgang irgendwelche Kisten mit dem Schlitz oben stehen
oder irgendwelche Briefe von der Kirche kommen:
Du musst nichts geben,
Du darfst das mit fröhlichem Gesicht an dir vorbeigehen lassen
oder lächelnd daran vorbeigehen!
Gott wird deswegen nicht verhungern
und ER schaut dich deswegen auch nicht mit bösen Augen an.
Bitte sei da ganz frei!

Allerdings sagt hier Jesus noch etwas von einem *bösen Auge*
und von *Schätzen* und Schatzanlagen und vom *Herzen*.
Und auch da geht es um Freiheit und um Segen.

Es bleibt bei der guten Nachricht: Du musst nichts geben.

Es gibt aber noch eine bessere Nachricht:
Du darfst als Gesegneter anderen zum Segen werden.

Indem du gibst und anderen zum Segen wirst, machst du es wie Gott,
und das ist das Großartigste, was du tun kannst
und das zahlt sich auch für dich selber aus.

Jesus redet hier von **Schätzen**.
Das sind Sachwerte, die wir zum Leben für heute oder morgen
nicht nötig brauchen, sondern sammeln um zu genießen.

Damals hat man solche Schätze vergraben
oder teure Kleidung und Ware in Geheimfächern in den Häuserwänden versteckt.

Manches blieb so erhalten, anderes ist verfault und verrostet, manches fanden die Diebe, manches niemand mehr, wenn der, der es versteckt hat, verstorben war.
Heute gibt es Tresore und Bankanlagen und Aktien - mehr oder weniger sicher.
Diebe können heute ebenfalls ein Problem sein,
und Motten und Rost kommen auch in Gestalt von Inflation,
Börsencrashes und Fehlspekulationen daher.

Jesus kennt noch eine andere, und zwar absolut sichere Wertanlage
- und die befindet sich dort, wo ER herkommt und jetzt wieder ist,
die hat er dort gesehen, und ER kennt den Verwalter.
Und so sagt ER: Ihr könnt und solltet *Schätze im Himmel sammeln*,
denn das, was ihr dort anlegt, kann euch niemand nehmen!

Was sind das für Schätze oder was ist das für eine Währung, die man dort anlegen kann?
Die jüdische und biblische Auslegung kennt zwei Antworten:

Einmal die Gottesfurcht,
d.h. dass Gott für dich das Höchste und Kostbarste ist,
dass ER Selber dein größter Schatz ist und du vor IHM den höchsten Respekt hast.

Und das andere, was dir im Himmel gut geschrieben wird, ist das, was du anderen gibst:

*Verkaufe, was du hast und gib's den Armen,
so wirst du einen Schatz im Himmel haben und komm und folge Mir nach,*
sagt Jesus einem reichen jungen Mann. (Matth 19,21)
*Verkauft euren Besitz und gebt das Geld den Armen
und legt euch einen unvergänglichen Schatz im Himmel an,* sagt Jesus allgemein.
(Lukas 12,33)

Man könnte auch sagen: Die Gottes- und die Nächstenliebe, die du hier praktisch lebst,
das ist dein unvergänglicher Schatz im Himmel,
der dir bleibt und den du einmal genießen wirst.

Eigentlich geht es nicht um Geld und Besitz, die braucht Gott nicht von dir,
IHM geht es um dein Herz, wie das ist und wo das ist und wo es einmal sein wird.

Woran hängt dein Herz wirklich?
Davon hängt ab, ob du tatsächlich zufrieden bist,
ob du Frieden mit dir, den anderen und Gott gefunden hast.

"Wo dein Schatz ist, dort ist auch dein Herz", sagt Jesus.

Unser Herz ist einfach zu schade dafür, dass es an irgendwelchem Krempel festhängt.
Es findet nur zum Frieden und wird erfüllt, wenn es an Gott hängt.

Eigentlich sagt Jesus übrigens:
Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

Dieser Satz hat es mehr in sich, als wir jetzt vielleicht fassen und wahrnehmen können
und wollen:

Du gehst nach deinem Tod mit dem Kern deiner Person dorthin, wo dein Schatz ist.
Wenn das Gott ist, gehst du zu Gott.
Wenn das dein Krempel hier ist,
dann hast du 1. u.U. einen schweren Todeskampf,
weil du dich nicht lösen kannst von dem Irdischen.
Und 2. kann es passieren, dass du eben nicht zu Gott ins Licht kannst,
sondern deine Seele und dein Geist, dein Herz weiter hier unten herumhängt,
aber ohne Körper ja nichts machen kann.
Und das ist ein äußerst bescheidener und trauriger Zustand.
Es gibt Erfahrungen und Einblicke in diese Richtung.

Wenn Jesus nach dem Herzen dann vom **Auge** redet,
dann meint ER das Innere des Menschen, das sich im Auge spiegelt, den Charakter.

Das *Auge* kann nach dem alten, biblischen Sprachgebrauch "*lauter, gut und gesund*"
oder "*böse, schlecht oder krank*" sein.

In Sprüche 22,9 steht:

Wer ein gütiges Auge hat, wird gesegnet, denn er gibt von seinem Brot den Armen.

Und in 5. Mose 15,9 heißt es wörtlich:

Hüte dich, dass nicht etwa ... dein Auge böse sei gegen deinen bedürftigen Bruder und du ihm nichts gibst....

Es gibt das lautere, integere, neidlose, offene, gütige, gesunde, großzügige Auge,
das mit ungeteilter Aufmerksamkeit auf Gott und den Mitmenschen sieht.

Ein Mensch mit solchen Augen ist im Licht und lichtvoll, er geht auch ins Licht,
er hat Leben und fördert Leben,
er ist gesegnet und ein Mensch, der anderen zum Segen wird.

Und es gibt das böse, missgünstige, kranke Auge,
dass sich Gott und dem Nächsten verschließt,
und dann ist es finster, dann ist der ganze Mensch finster und im Dunkeln,
jetzt schon, und nach dem Tod auch.

Es gibt segnende und saugende Augen:
Augen, die dem anderen Gutes wollen und gönnen
und Augen, die nur haben wollen und neidisch sind.

Es geht nicht um Geld, sondern um den Glauben und um das Gottvertrauen.

Echter Glauben und echtes Gottvertrauen reicht auch bis ins Portmonee,
und zwar in aller Freiheit und Freude.

Es geht nicht um deinen Krempel
oder dass Gott dir das Gute und Dein Geld nicht gönnen würde,
sondern es geht um dein Herz, dass es damit gut bestellt ist
und du im Segen lebst als Empfangender und Gebender.

Um diese 3 Dinge geht es: GOTT- BESITZ - ICH

Gott gönnt dir deinen Besitz.

Wenn Gott dein höchster Besitz ist und Du Gottes Besitz bist, Gottes Eigentum, dann dient dein Besitz dir selbst und anderen zum Segen.

Dann kannst du deine Schätze mit anderen teilen, und das macht dich nicht ärmer, sondern reicher, dann hast du einen Schatz im Himmel und wirst einmal sein, wo dein Schatz ist. Andere werden dich schätzen, und du darfst dich glücklich schätzen.

Lied:

Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freudenlicht,
dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rat und lässt dich nicht.

EG 324,12-14 (Paul Gerhard)

Gebet:

Vater im Himmel,
von Dir kommt alles Leben und alles zum Leben.
Du beschenkst und segnest uns Tag um Tag,
ob wir das wahrnehmen oder nicht, ob wir Dir danken oder nicht,
Du bist gütig auch gegen die Undankbaren (Luk 6,35).

Du zeigst, was wahre Armut und was wahrer Reichtum ist:
Arm ist, wer nicht danken kann und nicht geben kann,
wer unzufrieden ist und voll Neid und Misstrauen Streit verursacht.
Reich ist das dankbare Herz, das sich beschenkt weiß
und zum Frieden gefunden hat, zufrieden ist,
reich ist, wer geben und andere segnen kann, wer an Deiner Großzügigkeit Anteil hat.

Zeig uns, wo unser Herz gebunden ist an Dinge, Geld und Besitz.
Hilf uns, davon freizuwerden.
Danke, dass wir da nicht weiter unter unserer Würde
und ohne Deinen befreienden Segen leben müssen.
Öffne unsere Augen, dass wir Deine Güte sehen
und dass wir erkennen, wo wir von Deinem Segen weitergeben können und sollen.
Danke, dass sich auch gerade das auszahlt und lohnt,
wofür wir in dieser Welt keinen Dank bekommen.
Leite uns durch Deinen guten Heiligen Geist,
dass alle materiellen Güter uns und anderen zum Segen werden und nicht zum Fluch.
Segne alle, die nach gerechteren Ordnungen in der Wirtschaft
in unserem Land und in unserer Welt suchen und sich darum mühen.
Und hilf uns als Gemeinde, Zeichen zu setzen, die Deine Güte bezeugen.

Stephan Zeibig, Klingenthal, September 2007